

John Mearsheimer: USA hat den Iran-Krieg schon verloren – kein Ausweg in Sicht

Prof. John Mearsheimer erklärt, warum der Krieg gegen den Iran bereits verloren ist und warum es keinen Ausweg gibt. John J. Mearsheimer ist R. Wendell Harrison Distinguished Service Professor für Politikwissenschaft an der University of Chicago, wo er seit 1982 lehrt. Folgen Sie Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glennDiesen.substack.com/> X/Twitter: https://x.com/Glenn_Diesen Patreon: <https://www.patreon.com/glennDiesen> Unterstützen Sie die Forschung von Prof. Glenn Diesen: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glennDiesen> Buy me a Coffee: [buymeacoffee.com/gdieseng](https://www.buymeacoffee.com/gdieseng) Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f> Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL>

#Glenn

Willkommen zurück. Wir werden heute von Professor John Mearsheimer begleitet, um über den Krieg gegen den Iran zu sprechen, der ganz offensichtlich nicht wie geplant verläuft. Vielen Dank, dass Sie wieder dabei sind. – Sehr gern, Glenn. – Wie gesagt, der Krieg läuft eindeutig nicht so, wie Trump es sich erhofft hatte, aber er entwickelt sich so, wie viele es vorhergesagt haben. Tatsächlich wurde Trump selbst mit zahlreichen Warnungen konfrontiert, bevor er diesen Weg eingeschlagen hat. Und nun ist natürlich unklar, welche Richtung er einschlagen sollte. Wir sehen auch Berichte aus den amerikanischen Medien, dass selbst Israel inzwischen besorgt ist. Man glaubt dort nicht, dass der Iran zusammenbrechen oder sich ergeben wird. Wenn also die Zeit auf der Seite des Iran ist – warum diesen Weg überhaupt einschlagen? Das Wall Street Journal hat etwas Ähnliches berichtet – dass Trumps Berater gern einen schnellen Ausstieg aus diesem Krieg finden würden. Was halten Sie davon? Ist das das Ende des Krieges, oder wird der Iran das nicht zulassen?

#John Mearsheimer

Nun, es ist ziemlich klar, dass der Krieg für die Vereinigten Staaten nicht gut verläuft und dass Präsident Trump, so denke ich, ihn gerne beenden würde. Das Problem, vor dem er steht, ist, dass er keinen Ausweg findet. Ich glaube, niemand kann eine plausible Geschichte darüber erzählen, wie dieser Krieg enden soll. Wenn wir den Iran so entscheidend besiegt hätten, wie wir sowohl das nationalsozialistische Deutschland als auch das kaiserliche Japan im Zweiten Weltkrieg entscheidend besiegt haben, dann könnte man sagen: Der Krieg ist vorbei, wir sind die Sieger, und wir werden dem Verlierer unsere Bedingungen auferlegen. Aber das ist hier nicht geschehen. Sie haben nichts erreicht, was einem entscheidenden Sieg nahekommt. Und in gewisser Weise haben die Iraner einen Anreiz, den Krieg fortzusetzen und ihn in einen langwierigen Abnutzungskrieg zu verwandeln.

Und sie haben die Mittel, das zu tun. Die Frage ist also: Wie bringt Präsident Trump den Iran dazu, einer Beilegung dieses Krieges zuzustimmen? Wenn man den Leuten in der Regierung zuhört, sprechen sie manchmal so, als wären wir die einzigen Akteure im Spiel – nun ja, die Israelis auch – aber die Amerikaner und die Israelis sitzen am Steuer. Wir bestimmen, wann der Krieg begonnen hat, wir bestimmen, wann er endet, und wir bestimmen die Bedingungen, die die Iraner akzeptieren müssen. Das ist die Sichtweise, die man innerhalb der Regierung bekommt. Aber so funktioniert die reale Welt nicht. Die Iraner haben dabei ein Mitspracherecht. Und die Frage ist: Wie bringt man die Iraner dazu, dem Aufhören der Kämpfe zuzustimmen?

Nun, einige Leute könnten sagen, dass wir den Iranern so viel Strafe auferlegen, dass sie froh wären, aufzugeben. Pete Hegseth hat gesagt, dass heute der Tag der schwersten Bombardierung sein wird, die Israel und die Vereinigten Staaten ihnen zufügen. Gut, nehmen wir an, sie fügen heute mehr Strafe zu als an einem der vorherigen elf Tage des Krieges. Bedeutet das, dass die Iraner die Hände in die Luft werfen und aufgeben werden? Das glaube ich kaum. Ich denke, der Iran hat sich darauf vorbereitet, massive Bestrafung durch die Vereinigten Staaten und Israel zu akzeptieren. Wir können also austeilen, aber die Iraner werden nicht die Hände heben.

Tatsächlich werden die Iraner ihrerseits den Einsatz erhöhen. Wenn wir die Eskalationsleiter hinaufsteigen, werden sie ebenfalls die Eskalationsleiter hinaufsteigen. Wenn man beginnt, kritische Infrastruktur innerhalb des Iran zu zerstören, werden sie kritische Infrastruktur in den Golfstaaten und in Israel zerstören. Und sie können das tun. Sie verfügen über viele ballistische Raketen, viele Drohnen – fast alle davon hochpräzise – und sie operieren in einer zielreichen Umgebung. Es ist nicht so, dass sie keine Ziele finden könnten. Sie können verwundbare und wichtige wirtschaftliche sowie strategische Ziele mit relativer Leichtigkeit treffen. Sie haben also ein starkes Blatt in der Hand. Wenn ich „sie“ sage, meine ich, dass die Iraner ein starkes Blatt in der Hand haben. Und sie haben keinen Anreiz, diese Angelegenheit zu den Bedingungen der USA beizulegen. Sie haben ein tief verwurzeltes Interesse daran, sicherzustellen, dass sie aus einer Einigung etwas herausholen – Sanktionslockerungen, Reparationen, wer weiß.

Aber sie werden hart verhandeln, denn je mehr Zeit vergeht, desto verzweifelter werden wir sein, diese Angelegenheit beizulegen. All das heißt also, ich sehe im Moment keinen Ausweg für Präsident Trump. Ich hoffe, ich irre mich. Ich hoffe, ich übersehe etwas und der Krieg kann einfach beendet werden. Aber niemand konnte mir bisher eine plausible Geschichte erzählen, wie man diese Sache in absehbarer Zeit zu einem Ende bringen könnte. Ich möchte nur noch einen letzten Punkt ansprechen, Glenn. Ich denke, wenn die Auswirkungen auf die internationale Wirtschaft erheblich sind – wenn es so aussieht, als würden wir auf eine Klippe zusteuern, und das ist möglich – dann werden die Amerikaner an diesem Punkt den Krieg beenden. Aber das wird kein Sieg sein. Wir werden gegenüber den Iranern eingeknickt sein, wenn sich dieses Szenario bewahrheitet. Und das ist, wie du sehr wohl weißt, ein sehr realistisches Szenario.

#Glenn

Was du beschreibst, ist jedoch das, was die Vereinigten Staaten sich erhofft oder vorgestellt haben, wie die Welt sein würde. Es ist das, was wir früher Eskalationsdominanz nannten – die Annahme, dass man das Tempo bestimmen kann, mit dem man die Eskalationsleiter hinauf- oder hinabsteigt. Das erscheint vernünftig, wenn man sich in einer komfortablen hegemonialen Position befindet. Man kann dominieren; man kann diktieren, wann der Krieg beginnt, wer beteiligt sein soll, welche Ziele akzeptabel sind und wann er beendet wird. Aber es scheint, dass der Iran diesen Krieg nicht beenden kann, denn wenn sie jetzt irgendeine Art von Waffenstillstand akzeptieren würden, wäre ihre größte Befürchtung – ähnlich wie die der Russen –, dass die USA in ein paar Monaten einfach wieder zurückkehren würden.

Aber wenn es keinen Deal gibt – wenn man sich den russischen Konflikt ansieht – wenn sie keinen Deal bekommen, der ihnen Sicherheit gibt, werden sie sich Territorium nehmen, um das sicherzustellen. Auf der iranischen Seite hingegen, wenn sie keinen Deal bekommen, der ihnen ausreichende Sicherheit gibt, um sicherzustellen, dass so etwas nicht wieder passiert, geht es ihnen nicht um Territorium. Es sieht eher so aus, als könnte das Vertreiben der USA aus der Region durch die Ausschaltung dieser Golfstaaten ein möglicher Weg sein. Ich benutze das Wort „vernünftig“ – nun ja, das ist hier wahrscheinlich nicht das richtige Wort. Aber was denkst du, welche Konsequenzen das für die Golfstaaten hätte? Wie verwundbar sind sie?

#John Mearsheimer

Nun, die Golfstaaten sind bemerkenswert verwundbar. Ich meine, zunächst einmal haben sie nur eine Handvoll Erdölstandorte, an denen sie Öl, Erdölprodukte und verflüssigtes Erdgas verarbeiten und so weiter. Die Erdölinfrastruktur ist einfach sehr anfällig – das sind große, leicht zu treffende Ziele. Und es besteht kein Zweifel daran, dass die Iraner die Erdölinfrastruktur in allen Golfstaaten mit relativer Leichtigkeit ausschalten könnten. Sie verfügen über die Kurzstreckenraketen und Drohnen, um das zu tun. Aber die andere Gruppe von Zielen, die wirklich wichtig ist, sind die Entsalzungsanlagen. Diese Länder am Golf sind stark von dem Süßwasser abhängig, das aus diesen Anlagen stammt.

Neulich habe ich gelesen, dass es ein Entsalzungswerk gibt, das Riad, die Hauptstadt Saudi-Arabiens, versorgt. Und wenn man dieses Werk ausschaltet, nimmt man Riad 90 % des Wassers, von dem die Stadt abhängig ist. Insgesamt scheint Saudi-Arabien etwa 70 % seines Wassers aus Entsalzungsanlagen zu beziehen. Für Kuwait liegt der Anteil bei 90 %, für Oman bei 76 %. Diese Länder sind also in enormem Maße von Entsalzungsanlagen abhängig. Und Wasser – ohne Wasser kann man nicht leben. Man muss sich das einmal vorstellen. Es gibt also eine sehr verwundbare Gruppe von Zielen, diese Entsalzungsanlagen, die die Iraner leicht ausschalten könnten.

Und dann gibt es die Erdölstandorte, über die ich vorhin gesprochen habe – wenige an der Zahl, leicht anzugreifen und auszuschalten. Man kann diese Staaten lahmlegen. Man könnte Abu Dhabi nehmen und es einfach zerstören. Die Iraner haben hier also wirklich ernsthafte Optionen. Und wenn

man sich dann Israel zuwendet, glaube ich nicht, dass der Iran dasselbe mit Israel tun könnte. Aber mit der Zeit, wenn den Israelis die Abfangraketen ausgehen – also die Raketen, die anfliegende ballistische Geschosse abschießen können –, wird der Schaden, den der Iran Israel zufügen kann, sehr groß sein. Man sieht bereits Anzeichen dafür, dass die Iraner Israel unter Beschuss nehmen, und dieser Beschuss wird mit der Zeit zunehmen. Deshalb ist es so offensichtlich, dass der Iran tatsächlich über echte Handlungsoptionen verfügt.

Die Vorstellung, dass wir eine Eskalationsdominanz besitzen und die Iraner besiegen können, wenn wir die Eskalationsleiter hinaufsteigen, ist meiner Meinung nach ein trügerisches Argument. Sie verfügen gewissermaßen über eine gesicherte Zerstörungsfähigkeit. Sie könnten die Golfstaaten vernichten, richtig? Und das hätte tiefgreifende Auswirkungen auf die Weltwirtschaft. Sicherlich haben Präsident Trump und seine Berater begonnen, das zu erkennen, und das ist einer der Gründe, warum sie meiner Ansicht nach jetzt nach einem Ausweg suchen. Aber dann stellt sich die Frage: Wie findet man diesen Ausweg? Ich glaube nicht, dass es im Moment einen gibt. Ich denke, sie werden weiter eskalieren und glauben, dass Eskalation das Problem lösen wird.

Das führt mich zurück zu meinem Punkt darüber, was Pete Hegseth heute – am Dienstag – sagt, nämlich dass dies der Tag sein wird, an dem wir den Iranern die bisher schwerste Strafe zufügen werden. Gut, wir beginnen, die Eskalationsleiter hinaufzusteigen, aber das bringt mich wieder zu meinem früheren Punkt darüber, was die Iraner tun können, wenn sie mit uns die Eskalationsleiter hinaufsteigen. Der Punkt ist, sie könnten den Golfstaaten enormen Schaden zufügen. Sie haben hier Optionen, und sie können der internationalen Wirtschaft massiven Schaden zufügen. Daher denke ich, dass das Hinaufsteigen auf der Eskalationsleiter kein zufriedenstellendes Ergebnis für uns – für die Vereinigten Staaten und für Israel – bringen wird.

#Glenn

Angesichts der Tatsache, dass sie bei den Entsalzungsanlagen so verwundbar sind, ist es etwas merkwürdig, dass die Vereinigten Staaten sich dafür entschieden haben, die Eskalation voranzutreiben, indem sie eine Entsalzungsanlage im Iran angegriffen haben. Denn nun kann der Iran im Grunde – nun ja – auf dieselbe Weise zurückschlagen, ohne als Hauptaggressor dazustehen, und hat im Wesentlichen ein Alibi dafür. Aber wie bedeutend ist der Angriff auf oder die Aussetzung des Energiehandels? Viele weisen darauf hin, dass dies auch mit dem gesamten internationalen Finanzsystem über den Petrodollar verknüpft ist. Das scheint einer der Bereiche zu sein, über die sich die Trump-Regierung Sorgen macht. Wiederum wird betont, dass, wenn der Iran versuchen sollte, die Straße von Hormus zu blockieren, sie laut Trumps Tweet den Iran zwanzigmal härter treffen würden. Und nun hören wir auch Macron sagen, dass man irgendwie defensiv helfen werde, um die Straße von Hormus wieder zu öffnen. Wie wichtig ist also der Energieaspekt in diesem Zusammenhang? Welche Dimensionen hat das Ganze?

#John Mearsheimer

Nun, die Energiedimension ist von enormer Bedeutung. Zwanzig Prozent des weltweiten Öls und Gases stammen aus dem Persischen Golf. Das ist einfach von riesiger Wichtigkeit, und jeder versteht, dass es katastrophale Folgen für die Weltwirtschaft hätte, wenn sich das zu einem langen Krieg entwickeln würde. Das ist wiederum einer der Hauptgründe, warum Präsident Trump nach einem Ausweg sucht. Er spricht gern davon, die Straße von Hormus zu öffnen. Alles, was ich dazu sagen kann, ist: Viel Glück dabei. Wenn es einfach wäre, hätten wir es schon früher getan. Ich glaube nicht, dass wir die Straße von Hormus öffnen können. Erinnern Sie sich, vor nicht allzu langer Zeit sprach Präsident Trump davon, Tanker im Persischen Golf zu eskortieren, und die Marine sagte ihm im Grunde, dass das nicht möglich sei.

Diese Marineschiffe – amerikanische Marineschiffe – wären zu verwundbar. Daher glaube ich nicht, dass sie die Meerengen öffnen können. Außerdem sollte man bedenken, dass es keine Rolle spielt, ob die Straße von Hormus offen ist oder nicht, wenn sie tatsächlich die Erdölinfrastruktur in den Golfstaaten zerstören, weil dann ohnehin kein Öl mehr herauskommen wird. Und wenn sie die Entsalzungsanlagen und die Erdölanlagen in den Golfstaaten zerstören, wird es de facto keine Golfstaaten mehr geben. Ich meine, der Punkt ist, dass die Iraner hier Optionen haben. Sie können hart spielen, und die Folgen wären verheerend für die Golfstaaten.

Und wie ich schon sagte, es würde keine Rolle spielen, ob die Meerengen offen sind oder nicht. Aber ich glaube ohnehin nicht, dass wir die Meerengen öffnen werden. Ich glaube auch nicht, dass wir Kriegsschiffe in den Persischen Golf schicken werden. Daher denke ich, dass die Iraner in gewisser Weise am Steuer sitzen. Clint, wenn ich kurz einen historischen Punkt ansprechen darf, der auf ein Thema zurückgeht, das du zuvor erwähnt hast – nämlich Eskalationsdominanz, Luftstreitkräfte und sogar Enthauptungsschläge. Wenn man in die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg zurückblickt, wissen wir alle, dass Kriege vor dem Ersten Weltkrieg keine Luftdimension hatten. Kriege wurden zwischen Armeen und Flotten geführt. Und erst im Ersten Weltkrieg sahen wir zum ersten Mal, dass Luftstreitkräfte von den kämpfenden Mächten in Europa eingesetzt wurden.

Dann, nach dem Krieg – in den 1920er- und 1930er-Jahren, also vor dem Zweiten Weltkrieg – entwickelten sich unabhängige Luftstreitkräfte. Diese Luftstreitkräfte interessierten sich sehr für strategische Bombardierungen, was eine andere Bezeichnung für Langstreckenbombardierungen ist. Die Idee war – und das war natürlich in Luftstreitkräften auf der ganzen Welt und unter Luftwaffentheoretikern verbreitet –, dass eine Luftwaffe allein einen Krieg unabhängig gewinnen könne. Mit anderen Worten: Man müsste diesen Krieg nicht mehr am Boden oder zur See gewinnen. Man könnte einfach die Luftwaffe einsetzen und das Heimatland des Gegners – seine Wirtschaft, seine Bevölkerung, seine Streitkräfte, was auch immer – angreifen und dieses Land allein durch Luftmacht in die Knie zwingen.

Und auf eine sehr wichtige Weise haben wir das im Zweiten Weltkrieg getestet, und wir haben diese Theorie seitdem viele Male überprüft. Es gibt immer noch einige Menschen, die glauben, man könne mit strategischer Luftmacht magische Dinge vollbringen – was wiederum nur eine andere Art ist zu sagen: mit Luftmacht allein. Aber die Tatsache ist, dass es echte Grenzen gibt, was man damit

erreichen kann. Es steht außer Frage, dass man eine starke Luftwaffe haben möchte, wenn man in den Krieg zieht, und es steht ebenso außer Frage, dass strategische Bombardierungen in manchen Fällen helfen, einen Krieg zu gewinnen. Aber strategische Luftmacht allein kann keinen Krieg gewinnen. Das ist einfach unmöglich. Die historische Bilanz ist in dieser Hinsicht eindeutig. Wenn man also gegen ein Land wie den Irak im Jahr 2003 in den Krieg zieht, setzt man selbstverständlich Luftmacht ein. Du erinnerst dich an „Schock und Ehrfurcht“, Glenn.

Das war die amerikanische Luftwaffe, die den Irak bombardierte, bevor wir die Bodentruppen entsandten. Strategische Bombardierungen fanden statt, bevor die Bodentruppen einrückten. Aber die Tatsache ist: Um einen Regimewechsel herbeizuführen und einen entscheidenden Sieg im Irak zu erringen, mussten wir Landstreitkräfte einsetzen. Wir mussten Bodentruppen entsenden. Mit Luftstreitkräften allein konnten wir das nicht erreichen. Spulen wir in die Gegenwart vor – dies ist ein Einsatz, bei dem wir keine Soldaten am Boden haben. Es gibt keine Landstreitkräfte, und wir sprechen davon, es ausschließlich mit Luftstreitkräften zu versuchen. Wir sprechen davon, es mit strategischen Bombardierungen zu versuchen. Genau darum ging es bei der Enthauptungsstrategie in den Anfangsphasen des Krieges.

Und wenn die Leute jetzt davon sprechen, die Eskalationsleiter hinaufzusteigen – wenn man Pete Hegseth sagen hört, dass wir Iran heute stärker bestrafen werden als an jedem der vergangenen elf Tage –, dann sagen sie im Grunde, dass wir diesen Krieg mit strategischer Luftmacht gewinnen werden, allein mit Luftmacht. Wir brauchen keine Bodentruppen. Der historische Befund ist hier eindeutig: Man kann Kriege, insbesondere gegen ernstzunehmende Gegner, nicht allein mit Luftmacht gewinnen. Das funktioniert einfach nicht. Also befinden wir uns in einer Situation, in der wir keine Soldaten am Boden haben, und Präsident Trump will auch keine Soldaten am Boden – ich meine, keine ernsthafte Bodenpräsenz. Wollen wir Iran auf dieselbe Weise erobern, wie wir den Irak erobert haben?

Ich glaube nicht. Also ist das Endergebnis natürlich, dass wir uns ausschließlich auf strategische Luftstreitkräfte verlassen. Und was werden wir tun? Wir werden den Iran bestrafen, wie er noch nie zuvor bestraft wurde – daran besteht kein Zweifel. Wenn man die amerikanische und die israelische Luftwaffe auf den Iran loslässt, werden sie enorm viel anrichten. Sie werden dem Iran eine gewaltige Strafe zufügen, enormen Schaden verursachen. Daran besteht kein Zweifel. Aber erneut zeigt die historische Erfahrung eindeutig, dass Länder solche Strafen verkraften können. Schauen Sie, was wir im Zweiten Weltkrieg getan haben. Schauen Sie, was wir in Korea getan haben. Schauen Sie, was wir in Vietnam getan haben. Man kann der Zivilbevölkerung massiven Schaden zufügen, und die Länder kämpfen trotzdem weiter.

Und was militärische Bestrafung und Ziele betrifft, werden wir nicht all diese ballistischen Raketen und Drohnen erwischen. Sie werden weiterhin ballistische Raketen und Drohnen auf Israel, auf die Golfstaaten und auf amerikanische Militäreinrichtungen abfeuern. Strategische Bombardierungen werden hier aller Wahrscheinlichkeit nach keinen entscheidenden Sieg bringen – es sei denn, es geschieht ein Wunder. Und ich glaube nicht an Wunder. Ich hoffe, dass ich mich irre. Ich hoffe,

dieser Krieg endet, aber ich glaube nicht, dass das passieren wird. Und ich denke, die historische Erfahrung spricht für mich. Wenn also Pete Hegseth und Präsident Trump von Eskalationsdominanz und davon sprechen, den Iran härter als je zuvor zu treffen, glaubt das nicht. Glaubt nicht, dass das funktionieren wird. Es hat in der Vergangenheit nicht funktioniert, und es gibt keinen Grund zu glauben, dass es jetzt funktionieren wird.

#Glenn

Ja, das ist ein Problem – wie man einen Krieg beendet, sobald er einmal begonnen hat. Ich glaube, es war Otto von Bismarck, der darauf hingewiesen hat, dass es leicht sei, den russischen Bären aus seiner Höhle zu locken, aber schwer, ihn wieder hineinzubekommen. Dasselbe kann man hier über die Iraner sagen, denn sie wollten diesen Krieg nicht, aber jetzt, da er da ist, wäre es, denke ich, sehr gefährlich für sie, wenn er zu Bedingungen endet, die es ermöglichen würden, dass sich das Ganze noch einmal abspielt. Also ... ohne zu viele Parallelen zu den Russen zu ziehen, denke ich auch, dass es für sie jetzt ein zentrales Ziel ist, ihre Abschreckung wiederherzustellen, um sicherzustellen, dass niemand diesen Weg erneut einschlägt.

Aber dieser Vergleich mit dem Irak – ich meine, selbst wenn man Bodentruppen einsetzen würde – der Iran ist fast viermal so groß wie der Irak und hat fast doppelt so viele Einwohner. Das ist ein riesiges Land. Ich weiß nicht, ich fand es seltsam, dass die Vorstellung, ein paar kurdische Truppen einzusetzen, irgendwie dazu führen sollte, es zu überrennen. Ich meine, wie du gesagt hast, das würde wahrscheinlich erheblich dazu beitragen, Dinge zu stören und zu zerstören, aber was ein Ziel über das bloße Verursachen von Tod und Chaos hinaus angeht, ist das unklar. Ist das also die Quelle der Fehlkalkulation? Denn die Vorstellung, man könne ein Regime nur mit einer Luftwaffe verändern – da musste es doch einen Plan geben.

Es scheint ein Regimewechsel gewesen zu sein. Und wieder einmal, in diesem Land – in Norwegen – hatten wir tatsächlich einen politischen Führer einer der Parteien, der auf Facebook oder Twitter schrieb, dass das iranische Regime nun gestürzt sei, weil man gesehen habe, dass Chamenei ermordet worden sei. Also, das war's, die Regierung ist vorbei. Ich meine, ist das die Art von Denken, bei der man glaubt, es gibt einen bösen Mann, und wenn wir nur den bösen Mann töten, dann ist das Regime verschwunden? Das ist schwer zu glauben. Es wäre unglaublich dumm, wenn das wirklich so wäre. Die Tatsache, dass es politische Führer gibt, die so denken und kommunizieren, lässt einen glauben, dass niemand am Steuer sitzt, schätze ich.

#John Mearsheimer

Nun, ein paar Punkte. Ich denke, die anfängliche Strategie – und wir haben das in unseren früheren Kommentaren bereits angesprochen – war Enthauptung. Und dann, falls die Enthauptung nicht funktionieren würde, glaubten wir, wir könnten sie auf eine Weise bestrafen, die sie dazu zwingen würde, die Hände zu heben und sich zu ergeben. Wir würden Eskalationsdominanz haben. Äh, und das ist eine andere Art zu sagen, dass wir dachten, wir könnten es allein mit Luftstreitkräften

schaffen. Nun, sehr wichtig ist, dass die Regierung von Insidern – zwei Gruppen von Insidern – vor dem Krieg gewarnt wurde, dass dies wahrscheinlich nicht funktionieren würde. Erinnern Sie sich, dass General Keane, der Vorsitzende der Vereinigten Stabschefs war und von Präsident Trump persönlich für diesen Posten ausgewählt wurde – erinnern Sie sich, er holte ihn aus dem Ruhestand zurück.

Er war nur ein Drei-Sterne-General. Präsident Trump holte ihn aus dem Ruhestand, machte ihn zum Vier-Sterne-General und ernannte ihn zum Vorsitzenden der Vereinigten Stabschefs. In gewisser Weise war er also Trumps General. Zu seinem großen Verdienst sagte General Keane Präsident Trump, dass wir keine tragfähige militärische Option hätten. Das war vor dem 28. Februar. Außerdem führte der Nationale Geheimdienst, der unabhängig von General Keane ist, vor dem Krieg eine Studie durch, in der festgestellt wurde, dass ein Regimewechsel und ein schneller Kriegsabschluss unwahrscheinlich seien. Dies war eine sorgfältige Analyse, die vom Nationalen Geheimdienst und von Insidern durchgeführt wurde.

Es gab also zwei Dinge – blinkende orangefarbene Lichter, wenn nicht sogar rote Lichter – direkt vor dem Gesicht des Präsidenten, die er einfach ignorierte. Und wie ich bereits sagte, gibt es eine riesige Menge an Literatur über Luftkriege, Sanktionen und Regimewechsel, auf die jeder leicht zugreifen kann, um herauszufinden, worauf es im Kern ankommt. Es ist keine komplexe Literatur, insofern als sich fast alle einig sind, dass Luftmacht allein oder strategische Bombardierungen keine Kriege gewinnen; dass Sanktionen klare Grenzen haben; und dass Regimewechsel äußerst schwierig sind. Zunächst einmal ist er fast unmöglich ohne Bodentruppen, aber selbst mit Bodentruppen ist der gesamte Prozess äußerst schwierig. Die Literatur ist in dieser Hinsicht eindeutig.

Wenn man also das, was wir aus früheren Analysen von Wissenschaftlern und Politikexperten wissen, mit der Tatsache kombiniert, dass General Keane und der Nationale Geheimdienst den Präsidenten davor gewarnt hatten, dies zu tun – und dass nur 20 % der Amerikaner dem zustimmten, während der Rest dagegen war –, dann muss man darüber nachdenken. Nur 20 % der Amerikaner waren begeistert von diesem Krieg. Die anderen 80 % lehnten ihn entweder ab oder waren unsicher. Unter solchen Umständen in den Krieg zu ziehen, ist, wie Sie wissen, ziemlich bemerkenswert. Und man fragt sich einfach, was Trump sich dabei gedacht hat. Wie konnte er das überhaupt tun? Und wenn man sich ansieht, wo wir heute stehen, angesichts all dessen, was ich gerade gesagt habe, ist es kaum überraschend, dass wir in einem echten Schlamassel stecken und es keinen offensichtlichen Ausweg daraus gibt.

Es ist einfach nicht überraschend. Was jetzt passiert, entspricht dem historischen Verlauf. Und um dem Ganzen noch eine weitere Dimension hinzuzufügen: Gehen wir zurück zum 12-tägigen Krieg im vergangenen Juni – dem 12-tägigen Krieg zwischen Israel und den Vereinigten Staaten auf der einen Seite und Iran auf der anderen. Es waren die Israelis und die Amerikaner, nicht die Iraner, die diesen Krieg nach zwölf Tagen beenden wollten. Enthauptung hat in diesem Krieg nicht funktioniert. Wir hatten in diesem Krieg keine Eskalationsdominanz. Ich meine, welche weiteren Beweise hätte man vor dem 28. Februar gebraucht, um zu erkennen, dass das eine schlechte Idee war? Aber

trotzdem ist Trump hineingesprungen, zusammen mit Netanjahu, der ihn natürlich drängte und einen schnellen Sieg versprach. Und hier stehen wir nun.

#Glenn

Siehst du, das ist ein großartiger Punkt. Das macht das Ganze noch außergewöhnlicher. Die Tatsache, dass wir diesen Krieg bereits im Juni für 12 Tage hatten – und es waren dieselben Probleme. Ich meine, der Mangel an Waffen, das war ein zentrales Thema. Deshalb mussten sie ihn beenden. Und natürlich, weil es nur mit Israel war, war der Iran eher bereit, ihn zu stoppen. Aber sag mal – überrascht es dich, dass die USA für diesen Krieg keinen größeren Vorrat gepackt haben? Dass sie nicht mehr Waffen hatten? Denn ich habe gehört, sie hätten sich höchstens für ein paar Wochen vorbereitet. Oder war es einfach die Annahme, dass sie, wenn es nicht funktioniert, das Ganze nach 12 Tagen wieder stoppen könnten – so wie beim letzten Mal?

#John Mearsheimer

Nun, Sie gehen davon aus, dass Präsident Trump ein rationaler, gesetzestreuer Denker ist, richtig? Sie nehmen an, dass er die sorgfältige Analyse durchführt, die Sie oder ich anstellen würden, wenn wir unsere Länder in einen Krieg führen würden. Aber so arbeitet er einfach nicht. Und es ist klar, wenn man ihm zuhört, dass er all diese Bilder im Kopf hat, die keinerlei Ähnlichkeit mit der Realität haben. Er sagt ständig Dinge, die einfach nicht wahr sind. Und wenn er sie glaubt, kann man verstehen, warum er törichte Dinge tut. Er hat kürzlich behauptet, dass Iran Waffen habe, die überhaupt nicht präzise seien – dass all diese Waffen ungenau seien. Nichts könnte weiter von der Wahrheit entfernt sein. Sie verfügen über ballistische Raketen und Drohnen, die hochpräzise sind – nicht alle ballistischen Raketen, gewiss, aber viele davon, und sicherlich fast alle Drohnen.

Aber zu behaupten, sie hätten ein Waffenarsenal, das vollständig ungenau sei, ist eine törichte Aussage. Und außerdem machte er die abwegige Bemerkung, dass der Iran Tomahawk-Raketen besitze. Es ist völlig ausgeschlossen, dass der Iran Tomahawk-Raketen hätte. Wie kann er so etwas sagen? Und dann erzählt er all diese Geschichten darüber, wie wir die nukleare Fähigkeit des Iran im letzten Jahr vernichtet hätten – sie im Grunde von der Landkarte gelöscht hätten. Aber jetzt stellt sich heraus, dass das nicht stimmte. Das auf 60 Prozent angereicherte Uran, das der Iran vor Beginn des 12-tägigen Krieges hatte, bevor die Vereinigten Staaten am 22. Juni 1965 jene entscheidend wichtigen iranischen Nuklearanlagen bombardierten – trotz all dem ist das auf 60 Prozent angereicherte nukleare Material der Iraner immer noch vorhanden. Wir haben es nicht zerstört, aber er sagte, wir hätten es getan.

Man weiß also nie genau, was er denkt, aber es scheint ziemlich klar zu sein, dass viele der Bilder, die er im Kopf hat, nicht mit der Realität übereinstimmen. Und unter diesen Umständen kann man verstehen, wie er von jemandem wie Premierminister Netanjahu hereingelegt werden konnte, sodass er glaubte, er könne einen schnellen und entscheidenden Sieg erringen. Und übrigens, wenn es eine Person gab, die ihm sagte, dass sich das alles auf magische Weise fügen und wir nach einem

schnellen militärischen Sieg gegen den Iran glücklich bis ans Ende unserer Tage leben würden, dann war das Premierminister Netanjahu. Er hat schon lange argumentiert, dass das Regime im Iran verwundbar sei und dass wir es nur hart treffen müssten, damit es zusammenbricht. Und offenbar würden dann gemäßigte Führer im Iran die Macht übernehmen, die bereit wären, sich den Vereinigten Staaten und Israel unterzuordnen.

Aber wir mussten einfach zeigen, dass wir den Mut hatten – das ist Premierminister Netanjahu, der spricht – wir mussten einfach zeigen, dass wir den Mut hatten, Iran wirklich hart zu treffen, eine Strategie des Regimewechsels zu verfolgen. Und Netanjahu hatte, Gott weiß wie lange, versucht, die Vereinigten Staaten dazu zu bringen, genau das zu tun. Er hatte versucht, uns in einen Krieg gegen den Iran hineinzuziehen, indem er versprach, dass dies einen großen Sieg bringen würde. Aber jeder Präsident vor Trump, einschließlich Präsident Biden, vermied es, in diese Falle zu tappen, weil sie alle verstanden, dass es eine Falle war und dass wir keinen schnellen und entscheidenden Sieg erringen würden. Wie auch immer, es scheint, dass Premierminister Netanjahu Präsident Trump hinters Licht geführt und ihn überzeugt hat, dass wir einen schnellen und entscheidenden Sieg erringen würden. Und wir haben diesen schnellen und entscheidenden Sieg nicht errungen.

#Glenn

Ich schätze, das ist eine weitere große Ironie hier. Das ganze Argument lautet, dass die Iraner, nun ja, ein irrationaler Akteur seien, während wir jetzt diese Art von wirrer Rhetorik aus dem Weißen Haus hören. In den letzten 24 Stunden habe ich gesehen, wie Trump behauptete, die Iraner hätten Witkoff gesagt, sie würden auf jeden Fall auf die Entwicklung von Atomwaffen bestehen, egal was passiert, dass der Iran den gesamten Nahen Osten übernehmen würde, wenn wir nicht zuerst angegriffen hätten, und dass wir vielleicht drei Tage Zeit gehabt hätten, bevor die Iraner die Vereinigten Staaten angegriffen hätten. Und wieder, mit diesem Angriff auf die Mädchenschule – bei dem 160 Mädchen getötet wurden, sehr junge, viele von ihnen zwischen acht und zehn Jahren – bin ich davon ausgegangen, dass dies zumindest, nun ja, ich denke, es ist eine sichere Annahme, ein Fehler war.

Weißt du, hoffentlich würde niemand absichtlich 160 junge Mädchen ins Visier nehmen und töten. Aber ich verstehe es nicht – zuerst hieß es, es sei eine iranische Rakete gewesen, dann stellt sich heraus, dass es ein Tomahawk war. Seine ganze Regierung wechselt dann von „Okay, Iran hat diese Mädchen nicht eigenständig bombardiert oder getötet“ zu der Andeutung, dass Iran irgendwie einen Tomahawk haben könnte. Ich meine, niemand sonst in der Regierung würde mit einer derart absurden Aussage an die Öffentlichkeit gehen. Es scheint einfach, dass Regierungen immer lügen – alle Regierungen – aber das hier hebt es wirklich auf ein neues Niveau, bis zu dem Punkt, an dem die Glaubwürdigkeit, nicht nur von Trump, sondern der Vereinigten Staaten insgesamt, gefährdet sein könnte. Und weißt du, das ist ein immaterieller Wert, könnte man sagen, aber trotzdem ein sehr wesentlicher, so scheint es.

#John Mearsheimer

Nun, ich denke, wenn man sich sowohl den Iran als auch Russland ansieht – unabhängig davon, ob man die Regime in diesen beiden Ländern mag oder nicht –, zeigen alle Beweise, dass ihre Führer, und hier sprechen wir im Fall Russlands von Putin und natürlich vom Ayatollah Khamenei und jetzt seinem Sohn, rational handeln und strategisch denken. Um kurz auf Putin überzuleiten: Putin ist ein erstklassiger strategischer Denker. Ich weiß nicht, wie jemand dem widersprechen könnte. Die Vorstellung, er sei eine Art Narr, der den Bezug zur Realität verloren hat, ergibt keinen Sinn. Man muss nicht gutheißen, was er tut; man kann der Meinung sein, dass es falsch war, in die Ukraine einzumarschieren – das verstehe ich –, aber er denkt auf sehr logische Weise. Ich denke, er hat einen ausgeprägten strategischen Verstand.

Und ich denke, wenn man sich die Iraner ansieht, wenn man dem Außenminister zuhört, ist er eine beeindruckende Persönlichkeit. Man muss das iranische Regime nicht mögen, und man kann Iran als Gegner betrachten. Aber ich halte es für sehr wichtig, dass man, wenn man sich im Krieg befindet und versucht, die andere Seite einzuschätzen, dies auf rationale und rechtmäßige Weise tut. Und wenn die andere Seite klug und geschickt ist, sollte man diese Tatsache anerkennen und sie in die eigenen Pläne einbeziehen, um mit dem Gegner umzugehen. Alles, was ich sagen möchte, ist, dass die Vereinigten Staaten, wenn es darum geht, mit Russland, ebenso mit China und mit Iran umzugehen, es mit Führern in diesen Ländern zu tun haben, die klug sind und strategisch denken können.

Aber dann, wenn man sich die Europäer und die Amerikaner ansieht – insbesondere Präsident Trump und Verteidigungsminister Pete Exet – und ihnen zuhört, sagt man sich, es ist nicht klar, dass diese Leute Strategie 101 verstehen. Es ist nicht klar, dass sie auf eine rationale, rechtmäßige Weise handeln. Und manchmal finde ich es ziemlich beängstigend, Präsident Trump über ein bestimmtes Thema sprechen zu hören, weil die Dinge, die er sagt, einfach nicht wahr sind. Noch einmal, der Punkt, dass Iran Tomahawk-Raketen habe – das ist einfach kein plausibles Argument. Abgesehen davon, dass es nicht stimmt, ist es einfach nicht plausibel. Und er erzählt ständig solche Geschichten. Daher denke ich, wenn man unsere Seite der Gleichung betrachtet, ergibt sich kein schönes Bild.

#Glenn

Nun, Sie haben – nein, nein, ganz sicher – Sie haben ein Buch zu diesem Thema geschrieben mit dem Titel **Why Leaders Lie: The Truth About Lying in International Politics.** Wie erklären Sie sich das also? Oder warum? Denn ich erinnere mich aus Ihrem Buch, dass eines der zentralen Argumente war, dass wir oft mehr Lügen in liberalen Demokratien finden. Ich erinnere mich, dass ich das einmal in einer Diskussion über politische Propaganda zitiert habe, weil wir Propaganda oft so darstellen, als käme sie nur aus autoritären Staaten. Aber wenn man zu Walter Lippmann, Edward Bernays und all den ursprünglichen Forschern der Propaganda zurückgeht, dann haben sie alle betont, dass in einer liberalen Demokratie die Souveränität im Wesentlichen auf das Volk übergegangen ist – und dass es daher ein größeres Bedürfnis gibt, die Massen zu lenken. Dort bestand eine größere Nachfrage nach

Propaganda. Aber wir haben den Begriff „Propaganda“ selbst propagandistisch umgedeutet, sodass er nur noch das bezeichnet, was andere tun. Haben Sie irgendwelche Schlussfolgerungen dazu, warum oder wie es dazu gekommen ist? Denn, wie gesagt, die Geschichten in den Medien sind jenseits jeder Glaubwürdigkeit – sie sind in keiner Weise überzeugend.

#John Mearsheimer

Entschuldige, Glenn. Lass mich ein paar Punkte ansprechen. Zunächst einmal: In dem Buch, das ich über das Lügen geschrieben habe, stellt man fest, dass es nicht viele Lügen gibt, die Staaten gegenüber anderen Staaten erzählen. Ein Grund dafür ist, dass Lügen, wenn man sie ständig benutzt, zu einem unwirksamen Instrument werden. Anders gesagt: Lügen funktioniert nur, wenn die andere Seite vermutet, dass man die Wahrheit sagt. Wenn man also ein Gewohnheitslügner ist, ist Lügen reine Zeitverschwendung. Ich war tatsächlich überrascht, als ich beim Schreiben des Buches feststellte, dass viele meiner Zuhörer sich weigerten, das Argument zu glauben, dass Staaten einander nicht besonders oft anlügen. Und mein Argument war, dass man mehr Lügen von Staatsführern gegenüber ihrer eigenen Bevölkerung sieht als von Staatsführern gegenüber anderen Führern. Und das ist kontraintuitiv.

Am Anfang fiel es mir schwer, das zu akzeptieren, aber ich habe dir gerade die Logik erklärt. Nun, wie du anmerkst, habe ich auch festgestellt, dass in Demokratien Führungspersonen eher lügen als in Autokratien – aus den Gründen, die du dargelegt hast. Man sieht also ziemlich viele Fälle, in denen Präsidenten die Öffentlichkeit belügen. Und natürlich wurde dieses Buch vor Präsident Trump geschrieben. Wie passt also Präsident Trump zu diesem Buch? Zunächst einmal lügt Präsident Trump in vielen Fällen nicht, weil er tatsächlich glaubt, was er sagt – was beängstigender ist, als wenn er lügen würde, oder? Ich denke, er glaubt wirklich an viele dieser Aussagen, die kaum etwas mit der Realität zu tun haben. Es würde mich zum Beispiel nicht überraschen, wenn er glaubt, dass der Iran Tomahawk-Raketen besitzt.

Er hat viele falsche Überzeugungen, die fest in seinem Denken verankert sind. Das ist also Punkt eins. Punkt zwei ist, dass ich tatsächlich glaube, dass er sehr oft lügt. Man könnte argumentieren, dass er fast die ganze Zeit lügt – er erzählt ständig Unwahrheiten. Aber die Tatsache ist, dass sie wirkungslos sind, weil jeder weiß, dass er lügt. Er sagt einfach, was ihm in den Sinn kommt. Wie ich schon sagte, mag er einige dieser Dinge tatsächlich glauben, und wenn er sie glaubt, dann sind es keine Lügen. Aber es gibt andere Gelegenheiten, bei denen er Dinge sagt, von denen er wissen muss, dass sie nicht wahr sind. Die Tatsache, dass er so viele Lügen erzählt, bedeutet, dass Lügen für ihn kein wirksames Mittel ist. Lügen funktioniert schließlich nur, wenn die Leute glauben, dass man die Wahrheit sagt oder dass man nicht lügen wird.

Wenn du und ich seit 25 Jahren eine persönliche Beziehung haben und wir unzählige Male miteinander zu tun hatten – du, Glenn und ich, richtig? – und ich war dir gegenüber immer ehrlich, dann ist es für mich leicht, dich anzulügen, weil du mir vertraust und deine Wachsamkeit sinkt. Aber wenn du seit 25 Jahren mit mir zu tun hast, wir Freunde sind und du weißt, dass ich ständig lüge,

dann kann ich mir keine bedeutende Lüge mehr leisten, weil du mir einfach nicht vertraust. Verstehst du die Logik? Deshalb denke ich, was Präsident Trump betrifft, macht es gar nicht so viel aus, dass er lügt. Es bringt ihm nichts ein. Und wenn überhaupt, dann führt es eher dazu, dass manche Leute glauben, er meint manches wirklich ernst – und du denkst, er hat nicht alle Tassen im Schrank.

#Glenn

Nun, ich bin froh, dass du das Gespräch ein wenig in Richtung Russland gelenkt hast, denn das scheint jetzt aus zwei Gründen ein wichtiger Bestandteil zu sein. Ich denke, die erste Frage wäre: Wie siehst du Russlands Beteiligung hier? In den Medien gibt es viele Berichte, dass die Russen dem Iran Geheimdienstinformationen liefern, um amerikanische Ziele anzugreifen. Ich bin irgendwie davon ausgegangen, dass das tatsächlich passiert. Ich habe auch angenommen, dass die Chinesen dasselbe tun, da sie natürlich ein Interesse daran haben, dass der Iran nicht besiegt wird – und auch, weil die Vereinigten Staaten in der Ukraine genau dasselbe tun. Wie groß, glaubst du, ist also das Ausmaß der russischen Beteiligung? Und wie denkst du, wirkt sich dieser Krieg im Moment auf unseren Krieg in der Ukraine aus?

#John Mearsheimer

Ich denke, um mit dem letzten Teil Ihrer Frage zu beginnen, ist dieser Krieg eine wunderbare Nachricht für die Russen. Zunächst einmal bedeutet er, dass die Vereinigten Staaten in diesem Kampf wertvolle Ressourcen verschwenden, die sie sonst den Europäern geben oder den Europäern erlauben könnten, sie zu kaufen, um sie den Ukrainern zu überlassen. Ich glaube, es steht außer Frage, dass dies die Bemühungen der Ukraine auf dem Schlachtfeld beeinträchtigt, weil wir enorme Mengen an Munition in diesem Kampf verbrauchen. Sie wissen schon, Patriots, THAADs – solche Dinge – werden eingesetzt. Und übrigens, man wird feststellen, dass wir THAADs und Patriots aus Ostasien in den Nahen Osten verlegen. Das bedeutet, wir schwächen unsere Abschreckung gegenüber China. Wir schwächen unsere Eindämmungspolitik gegenüber China.

Aber um auf die Russen zurückzukommen – die Russen verstehen sehr wohl, dass dies schädliche Auswirkungen für die Ukrainer haben wird. Darüber hinaus, wie Sie wissen, haben die Vereinigten Staaten Überstunden gemacht, und auch der Westen hat Überstunden gemacht, um der russischen Wirtschaft Schaden zuzufügen. Dieser Krieg wird jedoch den gegenteiligen Effekt haben. Wenn der Strom von Öl und Gas aus dem Persischen Golf stark reduziert wird, bedeutet das, dass die Nachfrage nach russischem Öl und Gas steigen wird. Und wir sehen bereits Anzeichen dafür, dass die Vereinigten Staaten bereit sind, Indien zu erlauben, mehr Öl von den Russen zu kaufen, weil Indien infolge der Unterbrechung im Golf leidet. Wirtschaftlich gesehen sind das also großartige Nachrichten für Russland. Und auch in Bezug auf das Schlachtfeld sind das großartige Nachrichten.

Ich denke, das ist aus dieser Perspektive ein klarer Vorteil für die Russen. Was die Unterstützung der Russen für die Iraner betrifft, ist das, wie du weißt, schwer einzuschätzen. Ich halte es jedoch für

ziemlich offensichtlich, dass die Russen den Iranern Geheimdienstinformationen liefern, und diese Informationen helfen den Iranern, den Krieg zu führen. Außerdem schränkt das ein, was die Amerikaner und die Israelis tun können, um sich gegen iranische ballistische Raketen zu verteidigen. Ich denke also, das geschieht mit ziemlicher Sicherheit. Es würde mich auch nicht überraschen, wenn die Russen den Iranern irgendwann Öl oder Gas liefern, falls der Iran welches braucht. Es ist schwer genau zu sagen, was dort vor sich geht, aber das ist eine weitere Möglichkeit. Und ich wäre nicht überrascht, wenn sie bereits vor dem Krieg Waffen geliefert haben und dies auch während des Krieges tun werden.

Was sie genau in Bezug auf Zahlen und Qualität liefern werden – wer weiß das schon? Aber es würde mich nicht überraschen, wenn die Russen, ebenso wie die Chinesen, den Iranern helfen. Beide Länder haben offensichtlich ein tief verwurzeltes Interesse daran, dass der Iran die Vereinigten Staaten und Israel in diesem Krieg besiegt. Ich meine, wenn du oder ich an Chinas oder Russlands Stelle wären, würden wir ebenfalls wollen, dass die Vereinigten Staaten in ihrem Kampf mit dem Iran eine demütigende Niederlage erleiden. Die Anreize für Russland und China, dem Iran zu helfen, sind also groß. Was sie genau tun, ist schwer zu sagen, aber es sieht so aus, als würden sie tatsächlich helfen – insbesondere im Bereich der Geheimdienste. Und das erschwert unser Problem.

#Glenn

Es scheint jedoch, dass ein weiterer Vorteil für die Russen darin bestehen könnte, ihr Image im Iran zu verbessern. Denn wenn man einen Schritt zurücktritt und das größere Bild der vergangenen Jahrhunderte betrachtet, haben die Iraner und die Russen etliche Kriege gegeneinander geführt. Es gibt also allen Grund für die Iraner, den Russen ebenfalls zu misstrauen. Dies ist, denke ich, eine gute Gelegenheit für die Russen, als Retter statt als Erzfeind wahrgenommen zu werden – oder als jemand, der ihnen in der kritischsten Stunde in den Rücken fällt. Aber meine letzte Frage bezog sich eigentlich auf Europa, da es ebenfalls auf sehr merkwürdige Weise reagiert hat.

Die EU unterstützt das Ganze natürlich voll und ganz – zumindest rhetorisch. Ich denke, Merz positioniert sich jetzt als der Nummer-eins-Trump-Mann, bereit, alles zu unterstützen, was Trump tun will. Die Briten sind natürlich ebenfalls unterstützend, wollten aber anfangs keine Waffen schicken. Jetzt wollen sie doch Waffen schicken, aber Trump will das nicht, weil sie seiner Meinung nach bereits gewonnen haben. Wie lässt sich die europäische Haltung dazu verstehen? Welche Bedeutung hat deiner Meinung nach die französische Beteiligung? Wie ist Europa von diesem Krieg betroffen? Denn wir haben uns ja gerade von der russischen Energie abgeschnitten – oder, wie wir es gerne nennen, von ihr befreit – und jetzt befreien uns die Iraner von der Energie aus dem Nahen Osten. Viel mehr scheint also nicht mehr auf uns zuzukommen.

#John Mearsheimer

Ich denke, die wirtschaftlichen Folgen für Europa wären katastrophal, wenn sich dieser Krieg ausweitet und einige der Szenarien eintreten, die wir zu Beginn der Sendung beschrieben haben.

Und ich glaube, die europäischen Eliten verstehen das. Ich denke, sie wünschen sich sehr, dass dieser Krieg niemals begonnen hätte. Das ist ein Krieg, der Europa nicht guttut. Aber, wie fast immer, tun die Europäer im Wesentlichen das, was die Amerikaner von ihnen wollen. Sie schmeicheln den Amerikanern und unterstützen deren Kriegsanstrengungen, anstatt die Vereinigten Staaten und Israel für diesen dreisten Angriffskrieg zu verurteilen – für die Ermordung des Führers eines fremden Landes. Die Europäer verurteilen das nicht, mit Ausnahme der Spanier.

Und es ist wirklich genau das, was man von den Europäern erwarten würde. Was das Ganze antreibt, wie wir schon oft besprochen haben, Glenn, ist die europäische Angst, dass die Vereinigten Staaten Europa verlassen oder zumindest ihre militärische Präsenz dort deutlich verringern könnten. Das wollen die Europäer nicht. Sie wollen die NATO intakt halten, um die Amerikaner vollständig an Europa zu binden. Und die europäischen Eliten glauben, dass der einzige Weg dazu darin besteht, Amerika die Stiefel zu lecken – und in diesem Fall bedeutet das, Präsident Trump die Stiefel zu lecken. Also, wie zu erwarten, folgen die Europäer dem Rattenfänger. Die Frage ist, ob die Europäer in Bezug auf den Sieg in diesem Krieg überhaupt eine Rolle spielen. Und die Antwort lautet: nein. Ich meine, wen kümmert es, ob die Europäer sich beteiligen oder nicht?

Vielleicht werden sie am Rande etwas bewirken, aber das spielt im Moment einfach keine Rolle. Es gibt nichts, was die Europäer tun könnten, um das Kräfteverhältnis zwischen dem Iran auf der einen Seite und den Vereinigten Staaten und Israel auf der anderen grundlegend zu verändern. Ich meine, Präsident Macron redet, als wäre es 1799 oder 1805, als Frankreich unter Napoleon stand und bei Weitem der mächtigste Staat Europas war. Europas Godzilla, und Frankreich könne X, Y und Z tun. Diese Zeiten sind längst vorbei. Frankreich verfügt nur über sehr begrenzte militärische Fähigkeiten und hat gewiss kaum Einfluss auf die Ereignisse im Nahen Osten. Daher spielt es einfach keine große Rolle. Dieser Krieg wird zwischen den Iranern auf der einen Seite und den Amerikanern und den Israelis auf der anderen entschieden werden.

Und was im Interesse dieser drei Akteure liegt, ist hier wirklich entscheidend. Aus europäischer Sicht ist die traurige Wahrheit, dass ihre Interessen weitgehend ignoriert werden, weil die Amerikaner Europas Anliegen einfach keine große Beachtung schenken werden. Uns liegt Europa nicht besonders am Herzen. Präsident Trump betrachtet die Europäer mit Verachtung. Die Vorstellung, dass er sich besonders bemühen würde, Europa zu helfen, ist kein ernstzunehmendes Argument. Tatsächlich, wenn die Europäer in diesem Prozess Schaden nehmen, kann ich mir vorstellen, dass Präsident Trump das für etwas Gutes hält. Er verachtet die europäischen Eliten. Europa steckt also in ernsthaften Schwierigkeiten. Es begann mit dem Ukrainekrieg, und dieser Krieg verschlimmert eine ohnehin schon schlechte Lage erheblich.

#Glenn

Es scheint, als hätte ich schon immer der Idee zugestimmt, dass die Vereinigten Staaten der „Beruhiger“ sind und dass Europa große Probleme mit der Fragmentierung haben wird – nicht so sehr die Frage, ob, sondern wann – die Vereinigten Staaten sich zurückziehen. Aber es sieht so aus,

als würden die derzeitigen Bemühungen, die USA dort zu halten, Europa nur noch schneller spalten, weil man die USA durch die Verlängerung des Ukrainekriegs dort halten will, was bedeutet, dass man sich gegen die Slowaken und Ungarn stellt – sie einfach ignoriert. Oder jetzt, da Meloni neben Trump saß, und Trump einfach loslegen konnte, Spanien zu bedrohen, und Meloni musste gehorsam dasitzen, durfte nichts Kritisches sagen, weil sie ihre Loyalität zu Trump zeigen musste. Und jetzt entfremden sie natürlich die Spanier. Es scheint also, als würden die Europäer immer das Schlechteste aus beiden Welten anstreben. Es ist wirklich außergewöhnlich, das zu beobachten. Es stimmt einen nicht gerade optimistisch.

#John Mearsheimer

Lass mich eine radikale Aussage machen, Glenn. Ich denke, man könnte argumentieren, dass es im Interesse der Europäer liegt, im Grunde dem spanischen Modell im Verhältnis zu den Vereinigten Staaten zu folgen – also hart mit den USA zu verhandeln, Washington mitzuteilen, dass sie ihre Beziehungen zu China erheblich verbessern werden, dass sie mit China Handel treiben werden, auch im Bereich fortschrittlicher Technologien. Und wenn den Amerikanern das nicht gefällt, nun, dann werden wir eben eine Vereinbarung treffen. Aber in der Zwischenzeit werden wir unsere Beziehung zu China grundlegend verändern. Und außerdem werden wir, was den Nahen Osten betrifft, das, was ihr tut, auf das Schärfste verurteilen.

Und wir werden sogar nach Wegen suchen, dich zu bestrafen. Wir werden dich dafür verurteilen, einen Angriffskrieg begonnen zu haben. Wir werden dich dafür verurteilen, mit den Israelis zusammenzuarbeiten und einen Völkermord zu führen. Wir werden dich dafür verurteilen, Ayatollah Khomeini ermordet zu haben – eine wirklich knallharte Strategie gegenüber den Vereinigten Staaten zu verfolgen. Und da die Vereinigten Staaten Europa in vielerlei Hinsicht brauchen, wird das den Europäern ein gewisses Druckmittel verschaffen, damit sie ihre eigenen Interessen schützen können. Was wir hier sagen, ist, dass du, indem du den Amerikanern ständig nach dem Mund redest, indem du Präsident Trump die Stiefel leckst, dich in eine Lage bringst, in der deine Interessen nicht geschützt sind. Und wenn überhaupt, werden deine Interessen geschädigt.

Und du bringst dich mit den Jahren in immer größere Schwierigkeiten. So würde ich das sehen, wenn ich Europäer wäre. Aber noch einmal, das ist ein radikales Argument, und die Europäer sind geistig so geprägt, dass sie das für Ketzerei halten – dass die Argumente, die ich vorbringe, falsch sind. Sie sind einfach falsch. Wir müssen sie nicht analysieren; wir weisen sie einfach von vornherein zurück. Wir haben die ganze Zeit gelernt, dass der einzige Weg, mit den Vereinigten Staaten umzugehen, darin besteht, freundlich und unterwürfig zu sein. Das mag einmal gestimmt haben, aber ich glaube nicht, dass das auf Präsident Trump zutrifft. Und ich bin überrascht, dass sie das noch nicht erkannt haben. Ich denke, der spanische Regierungschef hat das erkannt. Präsident Trump ist ein klassischer Tyrann.

In vielerlei Hinsicht sind die Vereinigten Staaten ein Land, das sich wie ein Tyrann verhält – und das schon seit Langem. Aber Präsident Trump ist ein klassischer Tyrann. Die einzige Möglichkeit, mit

einem Tyrannen umzugehen, besteht darin, ihm die Stirn zu bieten. Wenn man Schwäche zeigt, wird der Tyrann über einen hinweggehen. Und genau das tut Präsident Trump mit den Europäern – er übergeht sie. Er achtet nicht auf ihre Interessen; er tut, was er für im Interesse Amerikas hält. Und wenn das den Europäern schadet, haben sie eben Pech gehabt. Das ist seine Herangehensweise. Man sollte meinen, die Europäer hätten das inzwischen begriffen und ihre Politik gegenüber den Vereinigten Staaten grundlegend geändert, aber offenbar ist das nicht der Fall.

#Glenn

Nein, ich möchte nur sagen, ich halte das überhaupt nicht für radikal. Ich betone immer, dass der wichtigste Partner für Europa die Vereinigten Staaten sein sollten. Aber wenn man diese Beziehung aufrechterhalten will, dann sollte Europa genau das Gegenteil von dem tun, was sein Instinkt ihm sagt – nämlich nicht alle Eier in einen Korb legen. Was man tun sollte, ist zu diversifizieren: mit den Russen, den Chinesen, den Indern und anderen zusammenzuarbeiten. Denn wenn man eine asymmetrische Abhängigkeit hat, bei der alle europäischen Beziehungen von den USA abhängen, Europa für die USA aber nicht wirklich wichtig ist, dann kann die USA aufgrund dieser Asymmetrie über Europa hinweggehen, und die Beziehung ist nicht mehr tragfähig. Wenn man also die Beziehung retten will, braucht man ein Gleichgewicht der Abhängigkeiten – ebenfalls Diversifizierung. Das ist im Grunde die Logik der Russen.

Für sie ist die Beziehung zu China die wichtigste, die sie haben, aber sie erkennen auch, dass dort eine Asymmetrie besteht – dass sie viel zu abhängig von China werden würden im Vergleich zu Chinas Abhängigkeit von Russland. Daher verstehen sie, dass sie, wenn sie wollen, dass die Beziehung zu China funktioniert, ebenfalls diversifizieren müssen. Man hat es ja auch mit den Indern und anderen zu tun. Aber ich denke, die Denkweise in Europa ist einfach: Nun ja, Amerika ist ein liberal-demokratischer Partner, also zeigen wir unsere Loyalität – schneiden wir uns von den Russen ab, schneiden wir uns von den Chinesen ab, drohen wir vielleicht ein bisschen den Indern – und dann werden uns die Amerikaner für unsere Loyalität belohnen. Und, wissen Sie, man sitzt vor seinem Schreibtisch, nennt ihn „Daddy“, und irgendwie wird schon alles gut. Es ist sehr merkwürdig. Ich verstehe nicht, woher dieses Denken kommt.

#John Mearsheimer

Was Indien betrifft, habe ich dort in letzter Zeit mehrere Vorträge gehalten und war gerade in Mumbai. Mein Rat an die Inder – und ich sage das nur ungern als Amerikaner – lautet: Wenn ich Inder wäre, würde ich mich nicht zu eng an die Vereinigten Staaten binden. Wie ich gern sage, die Vereinigten Staaten sind ein unberechenbarer Elefant, und wenn Indien ihnen zu nahe kommt, wird es den Preis dafür zahlen. Das hat es im vergangenen Jahr erfahren, als Präsident Trump 50 % Zölle auf Indien verhängte. Und ich denke, diese grundlegende Logik, die für Indien gilt, gilt ebenso für die Europäer. Man sollte sich einfach nicht zu sehr an die Vereinigten Staaten annähern, denn wenn man das tut, überlässt man ihnen die gesamte Verhandlungsmacht – und die Vereinigten Staaten werden diese Macht nutzen.

Das trifft sicherlich auf Präsident Trump zu. Man möchte also, dass die Vereinigten Staaten so wenig Einfluss wie möglich auf einen selbst haben, und gleichzeitig den eigenen Einfluss auf die Vereinigten Staaten maximieren. Das ist mein Punkt in Bezug auf den Handel mit China. Die Vereinigten Staaten haben ein berechtigtes Interesse daran, sicherzustellen, dass europäische Staaten keine hochentwickelten Technologien mit den Chinesen handeln. Gut, aber das zeigt mir, dass die Europäer dadurch über Einfluss verfügen – sie können damit drohen, hochentwickelte Technologien mit den Chinesen zu handeln. Die Amerikaner werden das nicht wollen, und die Europäer können von den Amerikanern eine Gegenleistung verlangen, wenn sie den Fluss modernster Technologien nach China unterbinden.

#Glenn

Nun, vielen Dank, John, dass du dir die Zeit genommen hast. Wie immer lerne ich viel, wenn ich dir zuhöre. Also danke, und ich hoffe, du kommst bald wieder.

#John Mearsheimer

Danke, dass ich hier sein durfte, Glenn. Ich habe das Gespräch genossen. Ich wünschte nur, das Thema wäre nicht so deprimierend.